

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
<b>Herausgeber:</b>	Verein für Schweizerisches Heimwesen
<b>Band:</b>	56 (1985)
<b>Heft:</b>	5
<b>Rubrik:</b>	Zur Jahresversammlung 1985 des VSA in der Hauptstadt des Kantons Graubünden : Durchgang und Réduit : Chur

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Durchgang und Réduit: Chur

«Die Geschichte des Kantons,» stellte Theophil von Sprecher einmal bündig fest, «ist die Geschichte seiner Pässe» – anders gesagt: die Geschichte seiner Verflechtung mit der weiteren europäischen Welt. Aber wenn Graubünden auch ein Durchgangsland grossen Stils war, so konnte es ebensogut jahrhundertlang als Rückzugsgebiet dienen, als Réduit andernorts untergegangener oder überlagerter Volkstümer, Lebensformen und Kulturstalten, um sich hinter seinen Bergen und in seinen Tal-Labyrinthen äusseren Bedrohungen zu entziehen und in dieser Isolierung die früher von aussen aufgenommenen Anstösse auf eigene und eigenwillige Weise weiterzubilden. Welt-Weite und Tal-Enge: zwischen diesen beiden Grundformen entfaltet sich nicht nur die bündnerische Geographie, sondern auch die bündnerische Geschichte.

Das kräftig durchorganisierte Bistum Chur – das einzige der Schweiz, das nach anderthalb Jahrtausenden noch seinen ursprünglichen Diözesansitz innehat – war nicht nur «in einer Zeit der allgemeinen Verwilderung ein Hort des Christentums» und ein bedeutendes «geistiges Zentrum» (Pieth), sondern es bot auch der staatlichen Ordnung einen soliden Rahmen, zumal unter dem einheimischen Notabeln-Geschlecht der Viktoriden, das in seinen Händen das Bischofsamt wie die weltliche Gewalt des rätischen «Präses» vereinte. Ihm vor allem ist das Fortwirken antiker Überlieferung zu verdanken: dass Churrätien nach den Worten des Kunsthistorikers Erwin Poeschel «im Schirm der Berge und unter dem Schutze eines früh erstarnten Bistums bei Kontinuität zwischen der Antike und dem Frühmittelalter ungebrochen bewahren konnte», macht den entscheidenden Unterschied seiner geschichtlichen und kulturellen Entwicklung gegenüber der gesamten übrigen Schweiz aus.

Dass das Bistum bis in die Neuzeit als eine «integrierende» Kraft erhalten blieb – auch wenn diese Kraft zu manchen Zeiten schwächer wirksam wurde als zu anderen –, sollte sich besonders in jenem Augenblick erweisen, als die kommunale Freiheitsbewegung (wohl nicht zuletzt unter dem Effekt ihrer urschweizerischen Erfolge, der vor allem am Vorderrhein ganz greifbar zutage tritt) auch in die rätischen Alpentäler hinübergriff und eine gewaltige demokratische Grundwelle im Laufe von 150 Jahren die Machtstellung des Feudaladels wie des sozial mit ihm aufs engste verbundenen Bistums unterspülte. Leicht liesse es sich vorstellen,



CHUR: Zitadelle «Hof» mit Chorturm, Kathedrale (12. Jh.) und St. Luzi (8./12. Jh.).

dass in dem ebenso weiten wie innerlich zerklüfteten, den gegensätzlichsten Drücken und Zügen ausgesetzten bündnerischen Raum ein Dutzend oder mehr alpiner Talstaaten inner-schweizerischen Zuschnitts hätten entstehen können.

F. R. Allemann, «25 mal die Schweiz»

## Programm

### Mittwoch, 22. Mai 1985

- 14.00 Eröffnung der Tagung im Kirchgemeindehaus Titthof  
Theodor Stocker, Präsident VSA
- 14.30 Haus – Heim – Heimat als Thema der Architektur  
Andres Liesch, Architekt, Chur
- 16.00 Das Heim als Heimat:  
Der Mensch verlässt seine Heimat,  
um eine neue zu finden.  
Ulrich Seiler, Heimschule Schlössli, Ins
- 19.00 Gemeinsames Nachtessen  
im Hotel Marsöl, Chur
- 21.00 Herr Bach geht in die Stadt  
Orgelkonzert mit Hannes Meyer  
in der Martinskirche

### Donnerstag, 23. Mai 1985

- 09.00 Die Zukunft des Heimes ist das Heim  
der Zukunft  
Dr. iur. Heinrich Sattler, Rouffignac
- 10.00 Heimat im Heim – Wunsch oder Wirklichkeit?  
Podiumsgespräch mit Fritz Waibel und Mitarbeitern des Krankenhauses Nideland
- 12.15 Das Heim – eine Heimat?  
Wohl dem, der jetzt noch Heimat hat – weh dem, der keine  
Heimat hat (Friedrich Nietzsche)  
Dr. Heinz Zindel, Stiftung Gott hilft, Zizers
- 13.30 Gemeinsames Mittagessen im Hotel Marsöl